



Ein Abend am Pool. Von der kleinen Privatinsel Aqua ist der Blick auf die erleuchtete Skyline von Miami einfach atemberaubend. Ambra Medda, ganz lässig in Flip-Flops, schwarzer, enger Dreiviertelhose und weißem, tief ausgeschnittenem Top, ist die perfekte Gastgeberin: eine ihrer Qualitäten, die mich in den fünf Jahren, die ich sie nun schon kenne, immer wieder bezaubert. Wir machen es uns bequem. Sie kuschelt sich in einen riesigen runden Designersessel und nippt an einem Espresso (sie liebt Kaffee). Der Wind ist mild, es ist nicht mehr so heiß. „Morgen gehe ich an den Strand“, sagt sie. Ganz normal für jemanden, der nur ein paar hundert Meter von South Beach, dem Eldorado für Sonnenanbeter, lebt. „Endlich mal. Seit ich hier wohne, habe ich das drei Mal ge-

Art Basel) und in Miami (im Winter als Design Miami und als Art Basel Miami Beach) statt. Kompliziert, ich weiß! Zurück zu Ambra Medda: „Als wir die Design Miami 2005 das erste Mal veranstaltet haben, waren wir vom gigantischen Erfolg überrascht. Nicht nur, dass die 14 besten Design-Galerien der Welt ihre Schätze präsentiert haben, es sind für über 17 Millionen Dollar Exponate verkauft worden“, erinnert sie sich. „Und außerdem habe ich nicht damit gerechnet, dass es so stressig wird“, beendet sie lachend ihr Kurz-Resümee über die Anfänge des wichtigsten Design-Events der Welt. Rückblende ins Jahr 2004, unser erstes Treffen. Der trendy Design District in Miami. Eine junge Frau posiert mitten auf der Straße für einen Fotografen. Nichts Besonderes in Floridas Modeme-

mopolitinnen kennen sich aus London. Zaha Hadid hat dort ihr Office, Ambra Medda lebte während ihres Chinesisch-Studiums in der britischen Hauptstadt. Aber nicht nur die gemeinsam verbrachten Nachmittage in London verbinden die beiden. Zaha Hadid ist auch aktuell Beraterin, kreativer Sparringpartner und indirekt sogar Messeteilnehmerin, denn sie hat zur ersten Design Miami eine Installation im Atrium des an und für sich schon spektakulären Veranstaltungsorts geschaffen. Das Moore Building, ein vierstöckiger Art-Deco-Bau aus den 1930ern, ist für knapp eine Woche das Epizentrum des zeitgenössischen Designs. „Außer Galerien von Paris bis Shanghai kommen Top-Designer wie Ron Arad und Marc Newson sogar selber, um an Diskussionsveranstaltungen

VERSCHWIMMENDE GRENZEN

Binnen kürzester Zeit wurde aus der Design Miami (jetzt auch in Basel) der Design-Event überhaupt. Andreas Tölke beobachtet seine Macher, das Powerpaar Ambra Medda und Craig Robins, seit Jahren. Szenen einer Erfolgsgeschichte

schafft.“ Für sie ist ein Tag am Strand purer Luxus. Wohlverdienter, denn Ambra Medda hat gerade zum zweiten mal die Design Miami beendet, eine Woche Messe und Rahmenveranstaltungen mit ihr als Direktorin und Initiatorin.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Die Design Miami ist weder eine profane Möbelmesse, noch ist sie zu verwechseln mit der Art Basel Miami, die eine reine Kunstmesse ist. Mit letzterer hat die Design Miami vor allem gemein, dass sie zeitgleich präsentiert werden. Und noch etwas: Beide Veranstaltungen finden in Basel (im Sommer als Design Miami/Basel und als

tropole, hier gehören Fotoshootings mit Models in aufregenden Outfits zum Stadtbild. Aber sie ist kein Model, auch wenn sie so aussieht. Mit ihrer lässigen Hochsteckfrisur und der riesigen Sonnenbrille erinnert sie an Audrey Hepburn in „Frühstück bei Tiffany“, eine klassische Schönheit mit relaxt-selbstbewusster Attitüde. Die Beauty ist Ambra Medda, die kurz vor der Eröffnung der ersten Design Miami derart im Rampenlicht steht. Ihre Posen sind professionell – so wie das Interview, das sie nach dem Shooting in fließendem Französisch einem Pariser Fernseheteam im Moore Building gibt. Mit Zaha Hadid beobachte ich die Szene aus der VIP-Lounge. Die Star-Architektin, die in Deutschland mit dem von ihr gestalteten Zentralgebäude des BMW-Werks in Leipzig für Furore sorgte, ist eine Freundin. Die beiden Kos-

teilzunehmen und eigens entworfene Installationen zu präsentieren“, erzählt Ambra Medda erfreut, als sie zu uns stößt. Sie ist mit knapp 30 Jahren am Ziel ihrer Träume. Und damit ist nicht nur der professionelle Erfolg gemeint. Mit am Tisch sitzt Craig Robins. Er ist ihr Lebensgefährte, mit ihm teilt Ambra Medda die Leidenschaft für Architektur, Kunst und natürlich Design. Das Power Couple Miamis ist seit sechs Jahren liiert. Er, der erfolgreiche Stadtentwickler mit dem Bruce-Willis-Look, und sie, die freiberufliche Kuratorin, lernten sich bei einem Essen bei gemeinsamen Freunden kennen. „Ich wusste überhaupt nicht, was er macht. Erst im Laufe des Abends haben wir ein wenig über seine Projekte, die mich sofort faszinierten, geredet“, erinnert sich die Italienerin strahlend. „Ein paar Tage später ha- ➔

DESIGN QUEEN Ambra Medda ist die Direktorin der Design Miami und Design Miami Basel und absolute Kennerin der Szene. Die gebürtige Italienerin studierte in London asiatische Kunstgeschichte, italienisches Design, buddhistische Architektur – und Mandarin



BU FOLGT

ben wir im Garten seiner Villa einen Drink genommen. Craig hat mir eine Kokosnuss vom Baum gepflückt, da wusste ich: Er ist es. Ein Mix aus Macho und Gentleman“, ergänzt sie lachend und scheucht dann Zaha Hadid und Craig Robins aufs Podium. Die beiden eröffnen Minuten später mit einem witzigen verbalen Schlagabtausch die erste Design Miami.

Craig Robins ist quasi der Hausherr der Messe. In Florida kennt jeder den energiegeladenen Mann, der Anfang der 1980er zu großen Teilen an der denkmalgerechten Wiederherstellung des Art-Deco-Districts im Vorzeigeviertel South Beach beteiligt war. Heute ist es nicht nur Touristenattraktion, sondern Studienobjekt für Architekten der ganzen Welt. Vor zehn Jahren entdeckte der 42jährige dann die Gegend nördlich von Downtown, die sich großspurig „Design

Millionen Dollar will Robins den Design District, der jetzt den Namen zu recht trägt, ausweiten.

Zurück an den Pool, Ambra und ich warten auf Craig. Er kommt wie immer spät. „Mein Business ist es, Raum für Menschen zu kreieren, sie zusammen zu bringen“, erklärt er bei einem Glas Wein. Um diese Frei-Räume zu schaffen hat er sich sensationell vernetzt und ganz nebenbei das Image des Bauunternehmers aufpoliert: „Wer sich mit offenen Augen der Architektur widmet, der wird schnell die künstlerische Qualität zeitgenössischer Baukunst erkennen.“ Sein künstlerisches Interesse ist nicht nur auf sein Fach begrenzt, er hat eine der größten Sammlungen an moderner Kunst in Florida und ist im Vorstand der drei wichtigsten Museen der Region. Wie um eine Duftmarke zu setzen, prangt ein „I love Kippenberger“ am Porsche des studier-

schneidungen, Künstler, die designen, Designer, die im Bereich Kunst arbeiten“, erläutert sie ihre Philosophie. Entsprechend das Motto der Design-Messe 2007: „blurringboundries“ – verschwimmende Grenzen.

Zum einen ist das akademisch gemeint, wie das Rahmenprogramm aus Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Installationen namhafter Designer belegt, zum andern bezeichnet es aber auch das, was die Macher der Design Miami leben: Ambra Medda und Craig Robins sind auf den Messen der Welt zu Hause, haben neben Miami Domizile in New York und London, sind immer auf der Suche nach neuen Inspirationen. „Ich habe die Lust am Design und an der Kunst quasi geerbt“, verweist Ambra Medda auf ihre Mutter, die seit 1984 in ihrer Londoner Galerie „Themes & Variations“ im kleinen Stil praktiziert, was

„EIN PAAR TAGE SPÄTER HABEN WIR IM GARTEN SEINER VILLA EINEN DRINK GENOMMEN.

CRAIG HAT MIR EINE KOKOSNUSS VOM BAUM GEPFLÜCKT, DA WUSSTE ICH: ER IST ES.

EIN MIX AUS MACHO UND GENTLEMAN“ AMBRA MEDDA ÜBER CRAIG ROBINS

District“ nannte. Mit seiner Firma Dacra kaufte er die heruntergekommenen Art-Deco-Gebäude sukzessive auf, darunter auch das Moore Building. Seine Vision, ein Viertel zu schaffen, in dem Architekten, Designer und Galeristen gemeinsam arbeiten können, ist heute Realität. Seit 1998 haben sich auf dem Gelände über 50 Architektur- und Design-Büros, Galerien und Showrooms etabliert. Viele neue sollen hinzukommen. Mit über 220

LINKE SEITE 1 Vendreetue vullam, sequisi zquizn isisim zzrit augait dolumsan eugait dolore conse magna augait wis amcommy nulla **2** commo lumsan eugait ditfeugiatueril utat augue velissectetionsed tat in utat wis nullan ea facipit veleniam vel ulputpatum **3** nullutpatum ilit wis nulluptatEt, vendreetue-Nos nos euipit nos nulluptat wismolum ipis autat laore feui blaoree **4** tummodolore magnisi sciliquam dip ex ex erat. Ut laorera essi-

ten Kunsthistorikers. „Kippenberger ist für mich einer der wichtigsten deutschen Künstler. Ich habe seine Arbeiten durch Sam Keller kennengelernt.“ Mit Sam Keller, dem Direktor der Art Basel, verbinden ihn und Ambra Medda nicht nur eine herzliche Freundschaft. „Er war eine große Hilfe, als wir die Design Miami entwickelt haben“, sagt Ambra Medda über den Mann, der mit der Art Basel die Kunstmesse der Superlative geschaffen hat. Eine Messe, die Kontinente verbindet, seit sie sich auch in Miami etabliert hat. „Aus unserem gemeinsamen Verständnis von Kunst und Design hat sich beinahe zwangsläufig der gemeinsame Termin für die Art Basel in Miami und der Design Miami ergeben“, erklärt Ambra Medda die Zeitgleichheit der Events. „Es gibt immer mehr Über-

die Tochter zum globalen Trend macht: die Verknüpfung von Kunst und Design. „Ich bin mit Designern wie Tom Dixon groß geworden, habe seit früherer Jugend Künstler und Kreative kennen gelernt.“ Der Kontakt zur Szene ist ihr Lebenselixier und die Leidenschaft für Stil ihr Motor. Ein Motor, der sie letztes Jahr antrieb, die Design Miami auch in Basel einzuführen, natürlich wieder zeitgleich zur berühmten Kunstmesse. „Der Auftakt in der Elisabethen Kirche und im Foyer des Theater Basel letztes Jahr war spektakulär. Jetzt bin ich gespannt auf dieses Jahr. Am 12. Juni geht es los“, sagt sie und nippt am Espresso. „Und dann planen wir ja auch eine Design Miami in Beijing.“ Ob sie am nächsten Tag am Strand war? Sie hat es nicht geschafft.